

Gott und das Universum

Die theoretische Physik auf der Suche nach einer „*Formel Gottes*“
(Fortsetzung und Schluß)

Von Uta Göllner

Mißdeutung des Wesens der Kausalität

Es zeigt sich aber nun auch, wie dringend die Naturwissenschaft einer klaren Sinndeutung bedürfte. Denn die Quantentheorie wurde nicht nur eine der fruchtbarsten Theorien, sondern sie wurde auch auf fatale Weise fehlgedeutet. Der Befund eines unscharfen Spielraums der Kausalität im Bereich der kleinsten Teilchen erregte Aufregung und Irritation und bald traten alle erdenklichen Irrtümer über das Wesens des Kausalgesetzes zutage, denn: *„Die Kausalität des Kosmos – so Mathilde Ludendorff – in ihrem sinnvollen Maß, wie es sich aus der Erkenntnis meiner Werke ergibt, [tritt dem Physiker gegenüber], natürlich ohne daß er sie richtig zu deuten wüßte. Weder wenn er an den alles Geschehen leitenden persönlichen Gott glaubt, noch wenn er ihn leugnet, weder wenn er irgendwelchen anderen Okkultlehren als der christlichen Religion anhängt, noch wenn er einer der philosophischen Schulen zuneigt, wird er vor „Erschütterungen“ sicher sein. Je tiefer er eindringt, müssen sich ... zwangsläufig die Fälle häufen, in denen er sich versucht sieht, die Kausalität als Grundgesetz aller Erscheinung erschüttert zu wähen. Die Schöpfung ist eben weder ein von einem persönlichen Gott in allen Erscheinungen geleitetes Etwas, noch eine Maschine, die nach dem Kausalgesetz abläuft, und so kann der Naturforscher nicht vor Überraschungen bewahrt bleiben.“*¹⁾ – Tatsächlich haben namhafte Vertreter der Quantenmechanik selbst ihre neue Erkenntnis als „*antikausal*“ bezeichnet. Das Kausalgesetz sei erschüttert, auf dem Gebiet der unsichtbar kleinsten Teilchen herrsche offensichtlich Willkür, Eigenwille der Materie. Während das Weltbild des Determinismus nun zurecht zusammenbrach (zumindest für diejenigen, die einzusehen bereit waren), verfiel man einem neuen Irrtum, dem „*Indeterminismus*“, dem Weltbild von Chaos und Magie. Der Physiker Fritjof Capra verkündete in seinem Buch „*Das Tao in der Physik*“²⁾ ein neues Weltbild, in dem sich

¹⁾ Mathilde Ludendorff, Siegeszug der Physik, a.a.O. 110f.

²⁾ z. B. in: Fritjof Capra, Das Tao der Physik, 1987.

die New-Age-Bewegung bestätigt fand, die „westliche Vernunftgläubigkeit“ abzulehnen und das Heil stattdessen in der fernöstlichen „Philosophie“ zu suchen. – „*Da ist es wohl Zeit – so Mathilde Ludendorff – daran zu erinnern, wie begründet das Vertrauen der Menschen auf die Herrschaft der Kausalität, des Gesetzes der Ursächlichkeit, ist. In der dem Menschen wahrnehmbaren Welt, in der er sich zurechtfinden und sein Leben erhalten soll, herrschen die Naturgesetze ausnahmslos und zuverlässig. Hier ist ein ‚Glaube‘ an die Kausalität wahrlich nicht am Platze, sondern ein sicheres Wissen um ihre Gültigkeit! Das sinnvolle Maß der Kausalität wird dadurch erreicht, daß die Naturgesetze nur dann einen Spielraum innerhalb der Wirkungsordnung belassen, wo dies die Zuverlässigkeit der makroskopischen Erscheinungswelt nicht gefährdet und somit auch der Erreichung und der Erhaltung des Schöpfungszieles niemals hinderlich ist.*“³⁾ –

„Gott würfelt nicht!“ oder: Kausalität, Finalität und Chaos

Ein Albert Einstein wollte sich Zeit seines Lebens mit der Quantentheorie nicht anfreunden: „*Gott würfelt nicht!*“, lautete sein berühmter Kommentar. Niels Bohr entgegnete ihm: „*Albert, schreib Gott nicht vor, was er tun kann!*“⁴⁾ Und von einem Freund mußte Einstein sich 1927 auf einer Tagung zurufen lassen: „*Einstein, ich schäme mich für dich; denn du argumentierst gegen die Quantentheorie jetzt genauso, wie deine Gegner gegen die Relativitätstheorie.*“ Der Gedanke, daß Gott nicht würfelt, weist das Weltbild des „*Indeterminismus*“ von sich. In der Erfahrung des genialen Physikers sind doch immer wieder Schönheit, Harmonie und vollkommene Gesetze im Universum zu finden. Ein gebrochenes Kausalitätsprinzip und ein chaotisches Zufallsprinzip würden einer vollkommenen Schöpfung wahrlich widersprechen. Tatsächlich erweist sich die Vollkommenheit der Schöpfung gerade in der mannigfaltigen Schönheit der Erscheinung, die ohne jene Spielräume der Kausalität nicht möglich wäre. Da sind z. B. die Schneekristalle einerseits nach strengen Gesetzen der Form geordnet und doch gleicht andererseits nicht eine Flocke der Schönheit der anderen. Kausalität, Finalität und ein Mindestmaß an Chaos sind sinnvoll vereint, vollkommen gefügt im Sinne des Schöpfungszieles.⁵⁾ „*In tiefem Einklang hiermit steht also die Erfahrung, die der Physik schon von dem Augenblick an gegenüber trat, als sie das Reich des für*

³⁾ Mathilde Ludendorff, Siegeszug der Physik, a.a.O., 154/155.

⁴⁾ zit. Kitty Ferguson, Gott und die Gesetze des Universums, a.a.O., 41/42.

⁵⁾ Mathilde Ludendorff, Siegeszug der Physik, a.a.O., 164.

das Menschaugen sichtbar Kleinsten und unsichtbar Fernsten betrat, daß hier nicht mehr die exakte Vorausberechnung wie in der statischen Physik möglich ist. Schwierigkeiten der gesetzlichen Vorausberechnung häufen sich in der Mikro- und Megisto-Physik auf Schritt und Tritt. Nun erst hat die Physik über ‚Unbestimmtheiten‘, über ‚Streuungen‘, vor allem über unüberwindliche Schwierigkeiten der Berechnung zu klagen und muß sich bescheiden. [Die Forscher] geraten zwangsläufig immer mehr auf Gebiete hin, für die eine exakte Errechenbarkeit für das Schöpfungsziel selbst gar nicht mehr sinnvolle Voraussetzung ist. Die Kausalität, so wie sie in dem Weltall der Erscheinungen herrscht, hat über Myriaden von Jahren hin erwiesen, daß sie vollkommen ist, um dieses Weltall in Erscheinung zu erhalten, zugleich göttlich bewußtes Leben in dieser Schöpfung erstehen zu lassen und ihm auch Erhaltung zu ermöglichen. Wie sollte göttliches Wesen, das jenseits aller Erscheinung ist, sich den Formen der Erscheinung tiefer verweben als dies sinnvoll ist für das Schöpfungsziel? So wie schon der gottwache, schöpferische Mensch, den wir ‚genial‘ zu nennen gewohnt sind, die Gegenstände in seiner Umwelt im Raume zwar ordnet, um sich sein göttliches Leben um so eher möglich zu erhalten und zudem seinen Schönheitswillen zu erfüllen, aber dabei sinnvolles Maß innehält, so erst recht diese Schöpfung, die Erscheinung des vollkommen göttlichen Wesens ist. Wir können in diesem Weltall nicht eine Einschachtelung in Gesetze erwarten, wo dieselbe nicht für die Erhaltung der gewordenen Schöpfung und für das Schöpfungsziel unerlässlich ist. Aus Freude an der ‚Festlegung‘, die nicht einmal Sinn für göttliches Leben oder den Schönheitswillen hat, ja auch den Daseinskampf gar nicht erleichtert, wird nur ein für göttliches Leben stumpf gewordener Mensch die Gegenstände seiner Umwelt immer wieder neu einschachteln und ordnen, aber er darf derartiges nicht in der vollkommenen Schöpfung vermuten.“⁶⁾

Schlußwort

Eine der segensreichsten Erkenntnisse, die wir der Gotterkenntnis M. Ludendorffs verdanken, ist ihre klare Einsicht in das Wesen der Kausalität. Unter den Irrtümern, die sich aus den herrschenden Mißdeutungen des Kausalgesetzes ergeben, findet sich „auch die unheilvolle [deterministische] Auffassung (...), daß dieser ganzen Schöpfung eine Weltformel zugrunde läge.“⁷⁾ – Wir können Stephen Hawking mit Gewißheit entgegenhalten: Das Universum ist weder indeterminiert noch determiniert,

⁶⁾ M. Ludendorff, Siegeszug der Physik, a.a.O., 151–153.

⁷⁾ ebd., 111.

sondern final geordnet – deshalb wird sich eine „Weltformel“ nie er-
rechnen lassen. Gleichzeitig sind nun auch aufgrund physikalischer
Forschungsergebnisse Atheismus und Materialismus als Irrlehren ent-
larvt. Die Gotterkenntnis aber beantwortet die Fragen um Gott und das
Universum im vollen Einklang mit der Naturwissenschaft bis heute und
bietet so – ohne daß ein Studium der Physik nötig wäre – eine klare und
widerspruchsfreie Einsicht in die Sinnhaftigkeit des Lebens. Die Würde
des Menschen ist der Brennpunkt Gottes im Universum.